

Predigt zum 4. Adventsonntag 2020

Liebe Mitchristen,

In den Lesungen des heutigen Sonntags begegnen uns zwei Persönlichkeiten die eines gemeinsam haben: sie wollen etwas für Gott tun. Damit hört die Gemeinsamkeit aber auch schon auf. Der eine – David- ist nämlich König von Israel und die andere – Maria – ein junges Mädchen aus einem unscheinbaren Dorf namens Nazareth.

David sorgt sich auf dem Höhepunkt seiner Karriere nicht nur um sein Volk, sondern auch um Gott. Er will ihm ein Haus bauen. Aber Gott macht ihm durch den Propheten Nathan klar: ICH bin es, der für euch sorgt, der für dich sorgt. Ich baue dir ein Haus, schaffe dir Zukunft. Davids Sohn und Nachfolger Salomo wird dann den Tempel bauen. In ihm wird die Bundeslade als Ort der Anwesenheit Gottes verehrt werden. Irgendwie ist Gott mit dem Volk sesshaft geworden. Das gläubige Volk hat die Gewissheit: Gott ist unter uns, hier in unserem Lebensraum, hier, wo wir leben, in unserem Land. Ist das nicht auch die stumme Aussage unserer Kirchengebäude?

Aber Gott will mehr! Er will im Menschen wohnen. „Die Kraft des Höchsten wird dich überschatten“. Was das Buch Exodus zuerst über die Bundeslade sagt (Ex 40) und was dann für den Tempel übernommen wurde, das gilt nun für Maria. Jetzt ist nicht mehr der Tempel (die Kirche) der wichtigste Ort der Gegenwart Gottes, sondern Maria, die Frau, der Mensch.

Gottes unfassbare Größe und Herrlichkeit lässt sich auf Maria nieder. Gott verhüllt sich nicht länger im Heiligtum, hinter einem Vorhang. Er verbirgt sich nicht mehr vor dem „gemeinen Volk“. Maria ist die neue Bundeslade. In ihr ist Gott unter uns Menschen. Gott wohnt im Menschen. Jesus wird später verkünden, dass jede und jeder von uns heiliger Ort ist, in dem Gott wohnen will. Von Maria können wir lernen empfindsam, empfänglich für Gott zu sein, Antenne für ihn zu haben. Von ihr können wir auch lernen, trotz aller Unklarheiten und Fragen, trotz allem Unverständnis Ja zu sagen. Wenn wir uns ihm öffnen, dann wird Gott in unserem Leben, in unseren Fragen, Sorgen, Schmerzen und auch im Sterben gegenwärtig sein. Allen, die ihn aufnehmen, gibt er Kraft, Kinder Gottes zu sein (Joh 1,12).

Die Adventszeit und das kommende Weihnachtsfest sind die großartige Einladung Gottes, selbst zum Tempel, zur Bundeslade, zur Wohnung Gottes zu werden und so anderen etwas von Gottes Gegenwart, von seiner Liebe weiter zu geben.

Denn: „Der kommende Gott wird größer sein als du und ich ihn gedacht, der kommende Gott wird größer sein als wir ihn zurechtgemacht. Der kommende Gott wird größer sein und lebendig, nicht tot und verstaubt; der kommende Gott wird größer sein als die Kirche ihn je geglaubt. Denn der kommende Gott schließt uns alle ein, ob Jude, ob Muslim, ob Christ, denn der kommende Gott ist nicht mein oder dein und er fragt nicht, was du wohl bist. Denn der kommende Gott ist für alle da, ein Gott für die ganze Welt. Denn der kommende Gott ist dem Menschen nah, der sich fragt, wer die Welt erhält. Denn der kommende Gott war schon immer der Gott, den sie alle, sie alle gemeint. Denn der kommende Gott ist der einzige Gott, der uns alle, uns alle vereint.“ (Jochen Rieß)

Freuen wir uns auf Ihn, bereiten wir Ihm den Weg!

Helmut Schmitz